

Neues aus dem Vorstand

Bei strahlendem Sonnenschein mit Blick auf den Erfurter Dom haben unsere Mitgliederversammlung und unser HTS – der jährliche Dentista-Kongress – im Juni in Thüringens Landeshauptstadt stattgefunden.

Den teilnehmenden Mitgliedern konnten wir in diesem schönen Rahmen die ersten Ergebnisse unserer neuen Imagekampagne präsentieren und ihnen einen Einblick in die neue Mitgliederverwaltung geben, die den Mitgliedern künftig die erleichterte Möglichkeit zum Netzwerken und Austausch geben wird.

Endlich wurden die ersten Ergebnisse unserer Arbeit der letzten Monate sichtbar. Auch die Website hat ein neues Design und wir freuen uns sehr, dass die anwesenden Mitglieder so begeistert von allen Neuerungen waren.

Zudem haben wir über unsere Aktivitäten und Kooperationen berichtet und unsere drei neuen Paten vorgestellt: Die DAISY Akademie, SDS und Komet sind als Unterstützer mit an Bord und bieten zusätzlichen Mehrwert für unsere Mitglieder. Mit DGKIZ und der Gesellschaft für Sportzahnmedizin sind neue Kooperationen entstanden und wir unterstützen uns gegenseitig. Ich freue mich besonders, dass wir mit Greenviu einen Kooperationspartner haben, der sich wissenschaftlich mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinandersetzt.

Da unsere bisherige Schatzmeisterin Dr. Sarah Schneider ihr Amt niedergelegt hat – der ich an dieser Stelle im Namen des Vorstands unseren herzlichen Dank aussprechen möchte – stand auf der Mitgliederversammlung eine Neuwahl an. Einstimmig gewählt wurde Reyhaneh Kohistani, die

von nun an den Dentista Vorstand unterstützen wird. Wir gratulieren zur Wahl und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Das HTS-Wochenende stand unter dem Motto „Die digitale Zahnärztin“. Es gab viele spannende Vorträge rund um dieses Thema, eine Führung durch die Horchgänge in der Zitadelle Petersberg und ein fantastisches Abendessen mit regem Austausch unter den Kolleginnen.

Nach weiteren Workshops am Sonntag sind am frühen Nachmittag alle mit Lunchbags für den Heimweg ausgestattet worden und konnten durch unseren neuen Slogan „Mehr Power von :innen“ inspiriert in die neue Woche starten.

Wir wünschen euch nun eine schöne Sommerzeit. Nutzt die Gelegenheit und hört in den Praxisflüsterer Podcast Staffel 10 rein. Gemeinsam stellen wir Powerfrauen der Dentalbranche vor. Viel Spaß beim Hören und natürlich viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe.

Eure Präsidentin



Eure Präsidentin
Dr. Rebecca Otto

Dentista bedankt sich für die Unterstützung der Verbandsarbeit herzlich bei seinen Paten:



Regionalgruppen



Kleine aber feine Stammtischrunde in Düsseldorf.

Der aktive Erfahrungsaustausch unter Kolleginnen ist eines der primären Ziele von Dentista. Um Ihnen eine möglichst unkomplizierte Möglichkeit hierfür zu bieten, haben wir deutschlandweit Regionalgruppen gebildet, deren Leiterinnen Stammtische organisieren – ob in entspannter Atmosphäre beim gemeinsamen Abendessen oder als Fortbildungsveranstaltungen zu verschiedenen Schwerpunktthemen. Alle interessierten Kolleginnen sind herzlich zu den Treffen eingeladen (kostenlose Teilnahme, Verzehr auf eigene Kosten). Aktuelle Termine: www.dentista.de/veranstaltungen.

Eine Übersicht der derzeit bestehenden Regionalgruppen gibt es hier: www.dentista.de/regionalgruppen. Sie sind am Austausch mit Kolleginnen interessiert, aber bei Ihnen in der Umgebung gibt es noch keine Regionalgruppe? Dann schreiben Sie uns gerne an info@dentista.de.

Wir bedanken uns bei allen Regionalgruppenleiterinnen herzlich für ihr Engagement und die Organisation der Stammtische!

Dentista Akademie

In der Dentista-Akademie stellen wir Fortbildungsangebote von Mitgliedern und Akademiepartnern vor. Weitere Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen sowie weitere Veranstaltungstipps gibt es unter www.dentista.de/veranstaltungen.

Anstehende Stammtischtreffen

Ostwestfalen-Lippe: Dentista-Treffen in Bielefeld

Termin: Donnerstag, 7. September 2023, 19 Uhr
Ort: Kachelhaus, Hagenbruchstr. 13, 33602 Bielefeld
Kontakt: Ulrike Otten, vdzae-dentista-wl@gmx.de

Niedersachsen: Stammtisch in Hannover

Termin: Mittwoch, 13. September 2023
Kontakt: Dr. Jennifer Rublack, j.rublack@mkg-kirchrode.de

Nordrhein-Westfalen: Nächstes Treffen in Düsseldorf

Termin: Mittwoch, 13. September 2023
Kontakt: Reyhaneh Kohistani, rk@kokonzept.dental

Berlin: Stammtisch-Treffen

Termin: Donnerstag, 14. September 2023
Ort: Vaporetto, Albrechtstr. 12, 10117 Berlin
Kontakt: Alexandra Habel, info@dentista.de

Emsland: Stammtisch in Lingen

Termin: Freitag, 15. September 2023
Ort: Grüner Jäger, Schüttorfer Str. 88, 49808 Lingen (Ems)
Kontakt: Ariane Pieper, ariane.palme@gmail.com

Baden-Württemberg: CEREC-Stammtisch in Stuttgart

Termin: Montag, 25. September 2023
Kontakt: Dr. Amely Hartmann, amelyhartmann@web.de

DentBeratung: Einzigartige Seminar-Angebote

In den beliebten Seminaren unseres Beirats für Praxisgründung und -abgabe Thomas Kirches (DentBeratung) geben ausgewählte Referenten in Vorträgen, Workshops und persönlichen Gesprächen ihr Wissen an die Teilnehmer/-innen weiter.



PraxisAbgeber-Seminar in Köln

Termin: 26. August 2023

PraxisGründer-Seminar auf Mallorca

Termin: 28. September–01. Oktober 2023

Dental Cruise – Fortbildung auf hoher See

Termin: 13.–20. November 2023

Infos & Anmeldung: www.dentberatung.de/
info@dentberatung.de

IFG: Dental Spezial Seminar

Beim 1. Dental Spezial unseres Kooperationspartners IFG werden den Teilnehmer/-innen zahlreiche Workshops und Vertiefungsseminare renommierter und junger Referent/-innen geboten. Daneben kommt der Spaßfaktor nicht zu kurz – hier werden Fortbildung und Freizeit auf perfekte Weise in Einklang gebracht.

Termin: 06./07. Oktober 2023

Ort: Maritim Airport Hotel Düsseldorf, Maritim-Platz 1, 40474 Düsseldorf

Swiss Dental Solutions: Joint Congress for Ceramic Implantology

Beim 3. JCCI unseres Kooperationspartners Swiss Dental Solutions stehen weltweit führende Referent/-innen im Bereich der Keramikimplantate auf der Bühne. Highlight: Die teilnehmenden Keramik-Implantatanbieter werden ihr System und ihre Produkte in Live-OPs aus der angegliederten SWISS BIO-HEALTH CLINIC übertragen – in Full HD über 5 verschiedene Kameras. Die Teilnahme ist sowohl online als auch in Präsenz mit Abendveranstaltung möglich.

Termin: 13./14. Oktober 2023

Ort: Konstanzerstr. 11, 8280 Kreuzlingen (Schweiz)

Weitere Infos: www.joint-congress.com

NEUE GRUPPE Jahrestagung: „Interdisziplinäre Therapie bei schwerer Parodontitis“

Unser Kooperationspartner NEUE GRUPPE lädt zu ihrer 57. Jahrestagung in Düsseldorf ein. Sie wird ganz im Zeichen der interdisziplinären Therapie parodontal schwer vorerkrankter Patienten (Stadien III und IV) stehen. 14 national und international sehr renommierte Referentinnen und Referenten aus dem In- und Ausland, von denen viele auch an der Erarbeitung der aktuellen S3-Leitlinien zu diesem Thema mitgewirkt hatten, werden den Teilnehmer/-innen wichtige Aspekte der interdisziplinären Behandlungsstrategie in 5 Themenblöcken nahebringen. Für Dentista-Mitglieder gelten vergünstigte Konditionen.

Termin: 16.–18. November 2023

Ort: Hotel Kö 59, Königsallee 59, 40215 Düsseldorf

Infos & Anmeldung: www.neue-gruppe.com

Komet Dental: EndoFIT Kursangebot

Das Angebot von Produkten am Markt ist bisweilen undurchsichtig – Hier setzen die EndoFIT Kurse an, in denen den Teilnehmer/-innen step by step gezeigt wird, mit welchen Instrumenten aus dem Sortiment unseres Paten Komet die einzelnen Schritte der Wurzelkanalbehandlung schnell, effizient und sicher durchgeführt werden können.

Weitere Infos, Orte & Termine: <https://endofit.azurewebsites.net>

Zukunftskongress 2023

Fortbildungsinhalte online verfügbar

Der diesjährige Zukunftskongress Beruf und Familie – organisiert von BZÄK, BdZA und Dentista – fand Mitte Juni im Rahmen des Deutschen Zahnärztetages in Hamburg statt und erfreute sich wieder großer Beliebtheit. Neben dem Thema Digitalisierung und Abrechnung wurden auch die Gründe für Berufszufriedenheit analysiert und die Vorteile von Landzahnarztpraxen herausgearbeitet.

Die Vorträge drehten sich um die Themen Praxisgründung, Nachhaltigkeit, Mitarbeiter/-innenbindung, Abrechnung und Digitalisierung.

Im ersten Vortrag des Vize-Präsidenten der Bundeszahnärztekammer und Präsidenten der ZÄK Hamburg Konstantin von Laffert „Wo die glücklichen Zahnärzte/-innen arbeiten“ ging es um Berufszufriedenheit und wo bzw. wie man sie findet. Anschließend gab Herr Dr. Striebe einen Einblick in die optimale Abrechnung und verriet, welche (zu) wenig genutzten GOZ-Positionen wo verwendet werden sollten, welche Steigerungsfaktoren möglich sind und warum. Es folgte ein Bericht des BdZA über die Praxisgründung im ländlichen Raum und Dentista-Mitglied Miriam Bohlius erzählte von ihren Erfahrungen auf dem Weg in die Niederlassung. Frau Dr. Brehmer stellte das Thema Nachhaltigkeit und Mitarbeiterinnenbindung vor. Zum Abschluss hielt Herr Dr. Heckner, Vorsitzender des Verbands der Dental Softwaresysteme, einen Vortrag darüber wo er in Zukunft die Möglichkeiten der Digitalisierung durch Dentalsoftwaresysteme sieht.

Die Vorträge stehen auf der gemeinsamen Homepage von BdZM, BdZA und BZÄK für einen begrenzten Zeitraum kostenfrei zur Verfügung: www.berufskunde2030.de



Im Interview: Rechtsanwältin Carolin Niedermeier

Sie haben Ihre Kanzlei Niedermeier Legal im oberbayerischen Königsdorf gegründet. Wollten Sie schon immer Rechtsanwältin werden oder wie kam es zu der Entscheidung?

Ehrlicherweise wird diese Antwort keine romantische Liebesgeschichte und es ist damit auch kein Mädchentraum in Erfüllung gegangen. Ich hatte mich am Gymnasium damals aus Interesse für den Leistungskurs „Wirtschaft und Recht“ entschieden. Als es dann um die Entscheidung ging, wie es weitergehen soll, habe ich mich davor gedrückt als Nicht-Akademiker-Kind Jura zu wählen. Aber wie das Leben so spielt, wurde es nach einem kurzen Umweg eben doch Jura. Im Studium stand für mich eigentlich nie zur Debatte, ob ich innerhalb der Juristerei einen anderen Weg einschlagen soll. Es hätte ja auch andere Möglichkeiten wie die Justiz oder die Verwaltung gegeben. Heute glaube ich, mich hat es unbewusst zum freien Beruf hingezogen. Und dem bin ich, ohne groß darüber nachzudenken, gefolgt.

Sie haben sich auf den Schwerpunkt Arbeitsrecht spezialisiert. Was hat Sie an diesem Gebiet am meisten fasziniert bzw. was macht es für Sie besonders interessant?

Jura ist, seit ich in dem Beruf auch wirklich arbeite, für mich immer dann interessant, wenn es „menschelt“. Und davon mangelt es im Arbeitsrecht ja zum Glück nicht. Ich bin davon überzeugt, dass wir die allermeisten Rechtsstreitigkeiten auch im Arbeitsrecht gar nicht bräuchten. Wenn es schiefgeht, dann passiert das meist schon viel früher und an anderer Stelle. Dann scheint die Lösung des Konflikts oft nur noch über ein Gericht möglich zu sein. Meiner Meinung nach sind Kommunikation und sich vorher Gedanken machen, der Schlüssel. Dann sind gute Strukturen und ein Miteinander möglich. Das beginnt schon lange vor dem ersten Gespräch zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Idealerweise mündet das dann in einem Arbeitsvertrag, der passt, den alle verstehen und der widerspiegelt, was beide Parteien für die Zusammenarbeit möchten. Denn genau darum geht es: zusammen zu arbeiten. Das bedeutet in meinen Augen selbstverständlich auch, dass man sich, wenn es doch nicht passt, auch ohne böses Blut wieder voneinander trennen kann. Und das hat eben nicht nur mit dem Recht an sich zu tun, sondern mit den Menschen und wie sie miteinander umgehen. Und für mich liegt genau darin der Spaß, auch wenn das leider in der Praxis nicht immer so aussieht. Aber ich hoffe weiter und arbeite auch mit diesem Ziel im Blick.

Sie waren sowohl in kleinen als auch in Großkanzleien tätig – Warum haben Sie sich letztendlich für die Niederlassung mit Ihrer eigenen Kanzlei entschieden?

Ich habe mich als angestellte Anwältin in unterschiedlichen Kanzleien ausprobiert und habe die Chancen genutzt, die sich mir boten, um unterschiedliche Strukturen kennenzulernen. Das hat auch lange Spaß gemacht. Meinen Interessen jenseits von Jura nachzugehen, war allerdings in der Anstellung so nicht möglich. Daher der Schritt in die Selbständigkeit. Mir ist es wichtig, Herrin über meine Zeit und meinen Terminkalender zu sein. Außerdem kann ich jetzt Jura und alles andere so machen, wie es zu mir passt, unabhängig von einer vorgegebenen Struktur eines Arbeitgebers.

Was gefällt Ihnen heute an Ihrem Beruf ganz besonders? Und was macht ihn für Sie manchmal auch anstrengend?

Besonders gefällt es mir, wenn ich früh eingebunden werde und ein echter Ansprechpartner für meine Mandanten sein darf. Da darf es auch sehr gerne „menscheln“ und mal emotional werden. Arbeitsrecht ist für mich vor allem Prävention und Grundlage für ein gutes Miteinander. Ich lege großen Wert darauf, meine Mandanten/-innen zu begleiten und dann auch inhaltlich abzuholen. Nicht alles, was man regeln kann, muss man auch regeln. Andererseits gibt es Dinge, auf die man aus unternehmerischer Sicht nicht verzichten sollte. Hier habe ich die meiste Freude – mitgestalten zu dürfen und eine Lösung zu erarbeiten, die einfach passt.

Anstrengend wird es für mich immer dann, wenn das Kind schon in den Brunnen gefallen ist. Wenn dann insbesondere auf Arbeitgeberseite auch nicht mehr viel zu holen ist, ist das auch für mich immer sehr bedauerlich. Der Überbringer schlechter Nachrichten zu sein, macht schlicht keinen Spaß und man wird schnell zur „Buh-Frau“. Ich habe aber das große Glück ganz überwiegend tolle Mandanten/-innen zu haben, die schon früh mit ihren Fragen zu mir kommen. Und wenn es doch mal zu spät ist und nicht mehr viel geht, nehmen sie es so, wie es ist und haben Lust, es in der Zukunft besser zu handhaben. Wir gestalten dann neu – und dann ist es auch wieder mit Freude verbunden.

Für Dentista und unsere Mitglieder sind Sie auch Hauptansprechpartnerin und Expertein zu Fragen rund um die Themen Schwangerschaft und Beschäftigungsverbot. Wie kam es dazu? Welche Fragen erreichen Sie hier besonders häufig?



Gibt es allgemeine Hinweise bzw. Ratschläge, die Sie gerade angestellten Zahnärztinnen bzgl. der Familienplanung mit auf den Weg geben möchten?

Das kam, wie so vieles in meinem (Berufs-)Leben, so auf mich zu. Durch meine Tätigkeit für Zahnarztpraxen war das Thema immer wieder präsent. Daher hatte ich mich auch einfach damit zu beschäftigen. Weil es hier viel Unsicherheit auf beiden Seiten gibt, habe ich mich des Themas dann intensiv angenommen, um hier für alle Seiten mehr Klarheit und Entspannung zu schaffen.

Aktuell habe ich die meisten Beratungen in dem Bereich rund um das Still- Beschäftigungsverbot. Hier ist Bewegung im Thema seit dem Urteil aus Baden-Württemberg im August 2021. Daraus resultierend ist die Unsicherheit auf Arbeitnehmer- und Arbeitgeberseite groß.

Für angestellte Zahnärztinnen habe ich nur einen Rat und der kommt von Herzen: So früh wie möglich, also schon mit der Familienplanung informieren und ggf. eine Beratung in Anspruch nehmen. Schlicht um rechtzeitig die Optionen auszuloten und wenn es konkret wird, ein möglichst offenes Gespräch mit dem Arbeitgeber bzw. der Arbeitgeberin zu suchen. Die meisten Konflikte entstehen auch hier aus der mangelnden Information, den daraus entstehenden Ängsten und der fehlenden Kommunikation – auf beiden Seiten.

Sehen Sie Möglichkeiten, das Thema Schwangerschaft in den Praxen positiv zu besetzen?

Ja, unbedingt. Vielleicht stempelt man mich jetzt als Träumerin ab, aber ich bin davon überzeugt, dass das geht. Dafür muss das Drumherum allerdings allen klar und auch geregelt sein. Dazu gehört umfassende Information vorher, ein Konzept/Fahrplan in den Praxen und eine klare Kommunikation mit dem gesamten Team und der jeweiligen Mitarbeiterin. Gerade Arbeitgeber/-innen sind da in der Pflicht sich frühzeitig mit dem Thema auseinanderzusetzen, sich zu informieren und ggf. beraten zu lassen. Dann kann dem Thema Schwangerschaft in der Praxis vor allem für sie der Schrecken genommen werden. Ziel sollte es doch sein, dass sich alle für und mit der schwangeren Mitarbeiterin freuen können.

Sie sind Legal & Business Coach und Mitgründerin von my ment health gym. Erzählen Sie uns ein wenig darüber?

Sehr gerne, denn das ist mein Herzensprojekt. Ich bin ein vielseitig interessierter Mensch und mag es, wie schon gesagt, wenn es menschelt. Zudem sind Persönlichkeitsentwicklung und Arbeit mit sich selbst für mich seit meiner Jugend mein treuer Begleiter. Ich weiß aus eigener Erfahrung, dass das nicht immer ein Spaziergang ist, aber auch, welchen Mehrwert das für jede/-n Einzelne/-n mitbringt.

Nachdem ich mich selbst nach Jahren der Anstellung einer radikalen Überprüfung und Neuausrichtung unterzogen habe, passierte es wieder, dass etwas Neues in mein Leben trat. Alex Volz rief mich an, und stellte mir seine Idee vor. Durch meine Selbständigkeit war es mir dann möglich, hier einen neuen Weg zu gehen. Ich habe mein gesammeltes Wissen und meine Erfahrungen in der Persönlichkeitsentwicklung um eine Coaching-Ausbildung erweitert und so gibt es heute my ment health gym. Gerade als Selbständige im medizinischen Bereich ist die Belastung hoch. Das Behandeln an sich, ist der Erfahrung nach noch am wenigsten belastend. Daneben aber noch Unternehmertum, Führungsaufgaben und das eigene Privatleben zu wuppen, kann schon massiv herausfordernd sein. Dass man selbst da vielleicht hinten ansteht oder sogar auch ganz hinten runterfällt, ist etwas, das leider vor allem, aber natürlich nicht nur, Frauen betrifft. In der Folge führt das zu Überlastung und der Spaß kann komplett verloren gehen. Das – und erst recht ein Burn-Out – muss aber nicht sein. Wir haben es uns daher zur Aufgabe gemacht, unseren Teilnehmer/-innen das Werkzeug an die Hand zu geben, das sie brauchen, um wieder mit sich selbst in Kontakt zu kommen. Zu lernen, worauf es ankommt, um gerade nicht auszubrennen oder sich zwischen den Aufgaben aufzureiben. In 12 Wochen bringen wir dieses Handwerkszeug Schritt für Schritt unseren Teilnehmer/-innen nahe. Dafür bieten wir 10 Live Gruppen-Calls zu den Bereichen Reflektion, Transformation und vor allem Umsetzung im eigenen Leben. Wir beschäftigen uns unter anderem mit den jeweiligen Bedürfnissen und Emotionen. Aber auch damit, was Stress ist, was er mit uns macht, wie wir herausfordernde Situationen souverän meistern und wie ein Alltag für jede/-n Einzelne/-n individuell aussehen muss, damit er passt. Daneben gibt es weitere Videos, Unterlagen und Übungen, die sich unsere Teilnehmer/-innen Stück für Stück erarbeiten, um wieder mehr zu sich kommen. Natürlich werden sie auch durch Q&As und Einzeltermine über den gesamten Zeitraum begleitet. Ziel ist es, ein Bild dafür zu entwickeln, was jede/-r individuell wirklich braucht, um gesund und leistungsfähig zu sein. Darüber hinaus werden unsere Teilnehmer/-innen am Ende des Coachings nicht nur einen Plan zur Umsetzung haben, sondern auch schon die ersten Schritte gegangen sein.

Warum macht Selbstfürsorge und mentale Gesundheit in Ihren Augen Sinn? Sollte Ihrer Meinung nach jede/-r ein diesbezügliches Coaching bzw. Unterstützung auf dem Gebiet in Anspruch nehmen?

Ganz einfach: Wir müssen uns selbst um uns und unsere Bedürfnisse kümmern – niemand anderes wird dies übernehmen! Das ist die Verantwortung, die jede/-r von uns für sich selbst hat. Das vergessen wir gerne, weil wir ja auch für andere da sein wollen, etwas leisten wollen und glauben, dass das so sein



muss. Wir neigen dazu, es anderen recht machen zu wollen und vergessen uns dabei manchmal selbst. Ich persönlich kann davon ein Lied singen, glauben Sie mir. Trotz vieler Jahre, in denen ich mich mit Persönlichkeitsentwicklung beschäftigt habe, ist es auch mir passiert, dass ich mich eine Zeit lang von außen habe leiten lassen und plötzlich dastand und mich fragte: Will ich das? Ist das richtig für mich? Nur hatte ich zu dem Zeitpunkt glücklicherweise das Werkzeug, das erforderlich war, um eben nicht in den Burn-Out zu rutschen. So war es mir möglich, meinen Alltag und mein Leben wieder so aus eigener Hand zu gestalten, wie es für mich passte. Daher halte ich es für unerlässlich, diese Werkzeuge zu erlernen. Und das möglichst bevor nichts mehr geht. Das heißt nicht, dass es nie wieder Phasen geben wird, in denen es mal schwerer ist. Wichtig ist, dass ich weiß, was ich zu tun habe und was ich brauche, um wieder zurück in meine Kraft zu kommen. An dieser Stelle fällt mir immer wieder meine Mutter ein, die mir schon früh sagte: „Du brauchst nicht zu glauben, dass du im Leben von Gipfel zu Gipfel springen kannst – Du musst auch durch die Täler durch. Wenn du aber weißt, was du brauchst, um da durchzukommen, werden die Täler von Mal zu Mal weniger tief und alles wird leichter“. Und sie hatte recht!

Um jetzt noch den Bogen zu den Zahnärztinnen zu schlagen: Selbstfürsorge und das Erlernen der Werkzeuge, um die mentale Gesundheit langfristig möglich zu machen, ist wie die 01 samt PZR mehrmals im Jahr: Dringend zu empfehlen, wenn es nicht absolut schmerzhaft und eklig werden soll!

Daher ja: Jeder sollte diese Angebote, in welcher Form auch immer, in Anspruch nehmen und sich auch jemanden zur Unterstützung holen. Wir Menschen sind soziale Wesen und brauchen ein Gegenüber, um uns selbst wirklich klar zu sehen. Meiner Meinung nach ist es außerdem Unsinn zu meinen, immer alles allein und selbst machen zu müssen und zu können. Auch wenn wir uns das selbst sehr gerne immer wieder erzählen! Zum Glück ist es ja so, dass es langsam salonfähig ist, sich damit zu befassen, und zwar ganz generell.

Haben Dentista-Mitglieder Vorteile, wenn Sie an einem Programm von my ment health gym teilnehmen?

Neben den Vorteilen, die sich für jede Teilnehmerin selbst daraus ergeben, gibt es für Dentista-Mitglieder eine Vergünstigung in Höhe von 20 %. Diese ist über den Rabattcode „DENTISTA 2023“ zu bekommen, einfach bei der Buchung angeben.



Carolin Niedermeier

Rechtsanwältin
Niedermeier Legal
Höckstraße 12
82549 Königsdorf
08179 / 929 715
E-Mail: cn@niedermeier-legal.de
www.niedermeier-legal.de

Nachbericht: HTS 2023 in Erfurt

Ende Juni fand das diesjährige Hirschfeld-Tiburtius-Symposium bei strahlendem Sonnenschein im schönen Ambiente des Dompalais über den Dächern Erfurts statt. Diesmal drehte sich der Kongress unter dem Motto „Die digitale Zahnärztin“ rund um die Digitalisierung in der Zahnarztpraxis.

Den Einstieg in das Fachprogramm am Samstag gestaltete Dr. Amely Hartmann (Stuttgart) mit ihrem Vortrag zum Update in der digitalen Chirurgie. Hier warf sie gemeinsam mit den knapp 50 Teilnehmerinnen einen Blick in die Zukunft und zeigte aktuelle Trends in der Oralchirurgie und MKG auf. Außerdem befasste sie sich mit digitalen Planungen, der Belastungsreduzierung für Patienten sowie augmentativen Techniken.

Anschließend ging es bei Julia Vogt (Erfurt) um die Chancen der Telematik in der Praxis. Hier zeigte sie den Mehrwert auf, der bei optimaler Nutzung aller teilnehmenden Institutionen erzielt werden kann. Ihre Message: Bei allem Schimpfen und

Debattieren über das, was bei der TI noch nicht funktioniert, sollten wir uns doch an den positiven, bereits funktionierenden Elementen wie KIM, ePA und eRezept erfreuen.

Der Vortrag von Dr. Gertrud Fabel (München) trug den Titel „Single Visit Dentistry – Ein Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit“. Sie klärte die Teilnehmerinnen darüber auf, dass digitale Behandlung in einer Sitzung nicht nur Vorteile für den Patienten hat, sondern bei Einführung eines gut strukturierten Terminplanes auch eigene Ressourcen sparen und gut für die Umwelt sein kann. Entscheidend für das Gelingen sind nicht nur die richtige Wahl der Geräte und Training im Umgang mit den Materialien, sondern auch eine überlegte Behandlungsabfolge sowie ein konsequentes Einarbeiten der Mitarbeiter/-innen. Dann kann gelingen, was wir alle uns wünschen: So viel Behandlung wie möglich mit einer einzigen Anreise, ein ruhigerer und geordneter, weniger stressiger Behandlungstag, entspannte Patienten und verringerte



Impressionen vom HTS 2023.

CO₂-Belastung durch Halbierung oder gar Drittelung der Termine.

Dem digitalen Wandel in der Kieferorthopädie, der sich seit den letzten Jahren in großen Schritten vollzieht, widmete sich Dr. Franca von Dörnberg. Sie gründete vor 7 Jahren eine der ersten vollständig digitalen KFO-Praxen in München. In ihrem Vortrag beleuchtete sie neben der digitalen Außenwahrnehmung einer kieferorthopädischen Praxis, auch den digitalen Workflow im Inneren, sowie die Entwicklung im gipsfreien und digitalen Eigen- und Fremdlabor. Die digitale Dokumentation in der Praxis wurde von Abrechnungsexpertin Sandra Rauh/Abrechnungsfuchs (Coburg) beleuchtet und Dr. Spring Liu (Zürich) beschäftigte sich abschließend in ihrem Vortrag mit dem interessanten Thema „Sex & Gender in Dentistry“.

Im Anschluss lud Dentista die Teilnehmerinnen zu einem Erlebnis der besonderen Art ein: Einer Funzelführung mit Taschenlampen in den Horchgängen der Zitadelle Petersberg, gefolgt von einem gemeinsamen Abendessen in schönem Ambiente zum Ausklang des Tages.

Am Sonntag ging das HTS-Programm mit einem Workshop-Angebot weiter, das viel positive Resonanz seitens der Teilnehmerinnen mit sich brachte. Diese konnten sich hier ihr individuelles Programm zusammenstellen: Die Themen waren breit gefächert und umfassten wissenschaftliches Arbeiten (Dr. Amely Hartmann), nachhaltige Praxis (Dr. Dr. Markus Tröltzsch/Greenviu), Stressbewältigung (Dr. Ute Stein) sowie Praxismarketing (Manja Krampe & Eric Zentgraf/ME Praxishelden). Im Anschluss waren die Teilnehmerinnen eingeladen, an einem Intensivworkshop für digitalen Workflow im Labor teilzunehmen und wurden dann mit Lunchbags für die Heimreise verabschiedet.

Fazit: Das HTS 2023 war geprägt durch seinen interaktiven Workshop-Charakter und seine familiäre Atmosphäre. Der

neue Slogan von Dentista „mehr Power von :innen“ wurde hier gelebt. Wir bedanken uns bei den Industriepartnern GERL Dental, CGM, Komet, Ivoclar und der ZA für ihre Unterstützung und Bereicherung des Symposiums.



Der Dentista-Vorstand (v.l.): Dr. Juliane von Hoyningen-Huene, Reyhaneh Kohistani, Julia Vogt, Dr. Rebecca Otto, Dr. Dana Adyani-Fard, Sabine Steding

Dentista Vorstand

Im Rahmen der Dentista-Mitgliederversammlung am Freitagabend vor dem HTS wurde Reyhaneh Kohistani aus Neukirchen-Vluyn (Nordrhein-Westfalen) einstimmig zur neuen Schatzmeisterin gewählt. Der Vorstandskreis gratuliert herzlich und freut sich auf die Zusammenarbeit.



Podcast: „Powerfrauen in der Dentalbranche“

In Staffel 10 des Podcasts „Der Praxisflüsterer“ geht es in Kooperation mit Dentista um „Powerfrauen in der Dentalbranche“. Zu Gast ist hier in jeder Folge eine Zahnärztin, mit der sich Christian Henrici (OPTI health consulting) über verschiedene Schwerpunktthemen unterhält. Bereichert werden die Episoden jeweils durch Fragen von Dr. Rebecca Otto, die den Gesprächsinhalt abrunden.



Gertrud Fabel

wie man eine Praxis sowohl digital als auch nachhaltig aufstellen kann, ohne das Streben nach Gewinn aus den Augen zu verlieren. Ihr Denken ist ganzheitlich und sie hat still, aber mit großer Wirkung, Pionierarbeit geleistet.

Episode 1 – Dr. Romy Ermler: Einblicke in die Arbeit der BZÄK



Romy Ermler

Dr. Romy Ermler ist Zahnärztin und die erste Frau im Präsidium der Bundeszahnärztekammer. Ursprünglich aus dem Erzgebirge stammend, hat sie in Berlin studiert und bereits 2005 ihre eigene Praxis in Potsdam eröffnet. Sie hat sich politisch früh engagiert und neben vielen zahnmedizinischen Fortbildungen

noch weitere Ausbildungen gemacht, darunter den Master of Economics & Health Management (MBA). Dr. Ermler ist heute als eine von drei obersten Lobbyistinnen für die Zahnmedizin in Deutschland unterwegs. Sie repräsentiert die Branche auf hohem Niveau und ist eine sehr reflektierte und überlegte Person.

Der Praxisflüsterer hat sich mit ihr intensiv über die Arbeit als Vize-Präsidentin der Bundeszahnärztekammer unterhalten, dabei auch spezifische und persönliche Fragen gestellt, die Dr. Rebecca Otto für uns übernommen hat.

Diese Episode bietet einen tiefen Einblick in die Arbeit der Bundeszahnärztekammer und deren Abgrenzung zur Landes-zahnärztekammer und KZBV.

Episode 2 – Dr. Gertrud Fabel: CAD-CAM Digitalisierung & Nachhaltigkeit

Dr. Gertrud Fabel aus München ist niedergelassene Zahnärztin in München und betreibt gemeinsam mit ihrem Mann eine Praxis, in der auch eine ihrer Töchter arbeitet. Dr. Fabel ist eine der Vordenkerinnen in digitalen Techniken wie Intraoralscans und CAD-CAM. Sie hat sich intensiv mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinandergesetzt und tiefgründige Überlegungen angestellt,

Episode 3 – Dr. Kerstin Kladny: Die Zahnärztin als Bundeswehropionierin



Kerstin Kladny

Dr. Kerstin Kladny gehört zu den ersten Frauen, die als Sanitätsoffizierinnen bei der Bundeswehr angefangen haben. Sie hat sich dort erfolgreich für einen der zehn verfügbaren Plätze des Zahnmedizinstudiums qualifiziert, hat sich verpflichtet und ist Berufssoldatin geworden. Sie hat zahlreiche Auslandseinsätze absolviert, verschiedene Positionen bei der Bundeswehr innegehabt und arbeitet seit 2011 im Bundeswehrkrankenhaus in Ulm.

Diese Episode bietet einen spannenden Einblick in die Berufsmöglichkeiten für junge Zahnmedizinerinnen und Zahnmediziner bei der Bundeswehr. Dr. Kerstin Kladny spricht über die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und räumt mit Vorurteilen auf. Sie öffnet die Augen für die vielfältigen Tätigkeitsbereiche der Bundeswehr, die weit über die Beschaffung von Munition hinausgehen.

Diese Episode bietet einen spannenden Einblick in die Berufsmöglichkeiten für junge Zahnmedizinerinnen und Zahnmediziner bei der Bundeswehr. Dr. Kerstin Kladny spricht über die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und räumt mit Vorurteilen auf. Sie öffnet die Augen für die vielfältigen Tätigkeitsbereiche der Bundeswehr, die weit über die Beschaffung von Munition hinausgehen.

Episode 4 – Dr. Petra Volz: Aufbau einer Zahnarztmarke



Petra Volz

Dr. Petra Volz ist Zahnärztin aus Garmisch-Partenkirchen und ist unter anderem mit ihrem ungewöhnlichen Praxisnamen „fotzn’spangle-rei“ bekannt geworden. Sie hat eine Ausbildung zur ZFA gemacht und zunächst in dem Beruf gearbeitet. Über ihre Erfahrungen und wie sie diese geprägt haben sowie über die

Entwicklung des Berufsbilds der ZFA, spricht sie in dieser Episode. Außerdem geht es um ihren mutigen Entschluss, Zahn-



medizin zu studieren, als sie bereits auf die 30 zugeht mit all seinen Konsequenzen. Im Jahr 2019 gründete Dr. Petra Volz ihre eigene Praxis und übernahm 2021 eine zweite.

Sie berichtet, mit welchen Herausforderungen sie konfrontiert war und wie es ihr gelang, ohne finanzielle Investitionen eine wachsende Anzahl von Neupatienten/-innen zu gewinnen. Diese inspirierende Episode zeigt, dass es zu jeder Zeit möglich ist, große Veränderungen anzugehen und seine Träume zu verwirklichen.



Kerstin Finger

Episode 5 – Dr. Kerstin Finger: DDR, Alterszahnheilkunde & Bundesverdienstkreuz

Dr. Kerstin Finger ist Zahnärztin aus der ehemaligen DDR. Sie berichtet, warum sie sich damals für das Zahnmedizinstudium entschieden hat, obwohl Studierende der Zahnmedizin in der DDR dazu verpflichtet waren, nach ihrem Studium für drei Jahre in bedürftigen Regionen zu arbeiten.

Natürlich geht es auch um die Unterschiede zwischen dem System der DDR und der Bundesrepublik Deutschland, über Dr. Fingers Stasiakte und ihr Engagement in der Verbandsarbeit. Für ihr herausragendes Engagement in der Alterszahnmedizin wurde sie im Jahr 2022 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Als Pionierin auf diesem Gebiet berichtet sie in dieser Folge über ihre Erfahrungen.

Diese und weitere Episoden:
<https://praxisfluesterer.podigee.io/archive>

Praxisgründung: „Traum – Idee – Selbstverwirklichung“

Vor allem Anfang steht ein bisschen Mut!

Dr. Nadine Voigt, Jena

Was hat dich dazu bewogen, dich für die Niederlassung zu entscheiden?

Tatsächlich hat mich mein stetig wachsender Wunsch nach Selbstverwirklichung und Autonomie in die Selbständigkeit geführt. Als gestandene Zahnärztin und Mutter von drei Kindern mochte ich mich irgendwann nicht mehr einem Chef unterordnen, sondern selbst meine „Frau stehen“ und mein eigenes Konzept umsetzen.

Hast du die Praxis neu gegründet oder übernommen? Wie lange hat der Prozess von der Idee der Niederlassung bis hin zur Praxiseröffnung gedauert?

Ich habe die Praxis komplett neu gegründet. Ein Großraumbüro im Zentrum von Jena wurde mit Hilfe meines Depots in eine Zahnarztpraxis umgebaut.

Von der ersten Idee bis zur Niederlassung dauerte es ca. 2,5 bis 3 Jahre.

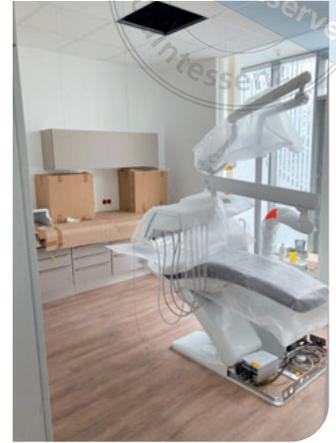


Empfangsbereich der Praxis Zähnerie.

Auf welchem Weg hast du die Praxisräume gefunden?

Ursprünglich hatte ich den Plan, eine Praxis zu übernehmen und so wurde die zeitliche Rahmensetzung durch die Vorstellung der Praxisabgeberin vorgegeben. Dabei habe ich allerdings gemerkt: Die alten Praxisräume wären viel zu klein. So reifte der

Der Umbauprozess: Blick in die zukünftigen Behandlungszimmer (links), Dr. Voigt inmitten der gestellten Pfosten für die zukünftigen Wände (Mitte), eines der Behandlungszimmer zwei Wochen vor der Eröffnung (rechts).



Plan, mit der alten Praxis in neue größere Räumlichkeiten zu ziehen mit dem Wunsch der personellen Sicherheit und Patientenübernahme. Allerdings wichen die Vorstellungen der Abgeberin extrem von der realen Umsetzbarkeit ab und trotz meiner Kompromissbereitschaft konnten wir nicht mehr zueinander finden. Da sollte man auch unbedingt auf sein Bauchgefühl hören: Was sich nicht gut anfühlt, das sollte man bleiben lassen.

Also unternahm ich mit viel Mut den großen Schritt: Neugründung im Zentrum einer Universitätsstadt! Die Suche der neuen Räume lief initiativ durch mich über Immobilienportale und Mithilfe einer riesigen Portion Glück.

Welche Art von Unterstützung und Beratung hattest du? Was davon war sinnvoll und worauf hättest du aus heutiger Sicht auch verzichten können?

Unterstützung und Beratung erhielt ich dank des Dentista-Netzwerks durch viele tolle Thüringer Kolleginnen, die mich zur Neugründung ermutigten. Sie halfen mir durch ihre Praxiserfahrung, die (finanziellen) Vorstellungen des alten Abgebers besser einzuschätzen und gaben viele Hinweise, was unbedingt räumlich bedacht werden sollte. Ohne sie hätte ich wohl tatsächlich mit schlechtem Bauchgefühl die alte, zu kleine Praxis übernommen.

An Bord hatte ich eine spezialisierte Steuerberaterin, die Apobank und ein Dental-Depot, welches die komplette Planung der Praxis in die Hand nahm und den Umbau überwachte. Aus jetziger Sicht würde ich alles wieder genauso machen.

Was waren die größten Herausforderungen? Welche Probleme gab es und wie konnten diese gelöst werden?

Die größte Herausforderung für mich: das eigene Selbstvertrauen. Wenn man einmal die Entscheidung für sich getroffen hat, darf man nicht mehr zweifeln und muss seinen Weg strikt gehen.

Mitten im „Kreditprozess“ und der heißen Phase brach der Ukraine-Krieg aus. Plötzlich stiegen die Kreditzinsen rasant an und es hieß: Gas geben beim Entscheiden.

Weiterhin beschäftigte mich die Frage: Welche Berater holt man mit ins Boot, welche ist die beste strukturierte Herangehensweise? Ich bin der Typ, der eine Art „Kochrezept“ bzw. Gebrauchsanweisung benötigt und der Google und Stiftung Warentest beispielsweise bei einem Föhnkauf nach dem „besten Ergebnis“ befragt. So gehe ich an alles ran. Ich recherchiere viel und kann mein Schicksal nicht in fremde Hände geben. So ist es für mich sehr wichtig in alle Denk- und Entstehungs-Prozesse mit eingebunden zu werden. Abgeben fällt mir da tatsächlich schwer. Und ich denke auch nur so fühlt sich dieses Projekt nach einem selbst an und wird zu seinem Baby. Und nur so funktioniert das für mich mit der Selbstverwirklichung.

Wie erlebst du den Wettbewerb unter Kollegen/-innen?

Seitens der älteren Kollegen/-innen gibt es schon eher mal Konkurrenzgedanken. Unter jungen Kollegen/-innen erlebe ich den Umgang nicht als Wettbewerb, sondern als ein tolles Netzwerk, das füreinander einsteht und füreinander da ist.



Es ist vollbracht: Das Lieblings-Behandlungszimmer von Dr. Voigt.



Was würdest du Kollegen/-innen, die sich niederlassen möchten, an wertvollen Tipps anhand deiner Erfahrungen mit auf den Weg geben?

Traut euch! Besonders auch zur Neugründung! Die Selbstverwirklichung ist unendlich bestärkend und befreiend, die Umsetzung seiner Ideen im neuen Objekt wesentlich einfacher. Holt euch kompetente Beratung, baut euch ein Netzwerk auf und vertraut auf Erfahrungen. Letzter Tipp: Qualität kostet seinen Preis. Aber schützt vor einem Zweitkauf und schont am Ende Geld und Nerven.



Nadine Voigt

Zahnarztpraxis Zählerie
Holzmarkt 1, 07743 Jena
03461 7968860
www.zaehnerie.de
E-Mail: info@zaehnerie.de

Wir besuchen Dr. Johanna Herzog, Nürnberg



Unser Dentista-Mitglied Dr. Johanna Herzog stieg mit Anfang 30 als Teilhaberin in einer Gemeinschaftspraxis in Nürnberg ein. Sie erzählt uns, warum sie sich für diese Form der Niederlassung entschieden hat, weshalb ihr die Sportzahnmedizin besonders am Herzen liegt und wie sie junge Kolleginnen inspirieren und motivieren möchte.

Johanna Herzog ist Nürnbergerin durch und durch: Hier wurde sie geboren, ist in einem kleinen Dorf im Umland auf einem Bauernhof aufgewachsen sowie zur Schule gegangen und auch ihr Zahnmedizinstudium absolvierte sie an der Universität Erlangen-Nürnberg. Ursprünglich wollte sie Betriebswirtschaft studieren und hatte sich auch schon dafür eingeschrieben. Aus dem familiären Umfeld wurde ihr jedoch ein Medizinstudium nahegelegt und da sie zu der Zeit in ständiger zahnärztlicher Behandlung aufgrund früherer kieferorthopädischer Fehlbearbeitungen war, führte dies zu der Idee, Zahnmedizin zu studieren. Sie bewarb sich und erhielt auch gleich einen Platz an ihrer Wunsch-Universität. "Ich war vom ersten Tag an verliebt und wollte nie mehr etwas anderes machen", schwärmt sie. Ihre größte Freude liegt darin, Menschen wieder ein Lächeln ins Gesicht zaubern zu können, weil sie selbst sehr gerne und viel lacht.

Mit dem Curriculum Ästhetische Zahnmedizin und dem Master of Science in Kieferorthopädie hat sich Johanna auf diese Fachgebiete spezialisiert. Hinter der Ästhetik steckt vor allem auch die Funktion – für sie das wichtigste Thema, das alle Fachdisziplinen miteinander verbindet, da letztendlich alles wie ein Zahnrad ineinandergreift. Außerdem bereitet ihr die Arbeit mit Kindern und Sportlern große Freude, weshalb sie eine Zertifizierung zum Team-Dentist Sportzahnmedizin absolviert hat. Die Arbeit mit Sportlern empfindet sie als etwas ganz Besonderes: „Spitzensportler haben ein komplett anderes Mindset und aufgrund der Wettkampfdichte in der Regel sehr wenig Zeit. Die Behandlungen sind oft eine Herausforderung. Man muss speziell funktionell auf andere Kom-



ponenten Rücksicht nehmen. Die Freude ist umso größer, wenn ich dann meine Patienten live vor Ort oder im Fernsehen anfeuern kann“. Als Generalsekretärin der deutschen Gesellschaft für Sportzahnmedizin (DGSZM) arbeitet sie auch wissenschaftlich und hat in diesem Rahmen bereits zwei Studien mit veröffentlicht, die sich mit den Themen Leistungssteigerung und Sportschiene auseinandersetzen.

Im Januar 2022 ist Johanna als Praxispartnerin in die Praxis edel & weiss eingestiegen – natürlich in ihrer Herzensstadt Nürnberg. Für sie war schon immer klar, dass sie sich irgendwann einmal in einer Gemeinschaftspraxis selbstständig machen möchte. Ihre heutigen Kollegen sind damals auf sie zugekommen und fragten, ob sie sich eine Partnerschaft vorstellen könne. „Es war einfach ein Match. Ich wollte mich nie als Einzelkämpferin durchschlagen müssen, sondern gehe gerne in den kollegialen Austausch“, erzählt sie. Dabei sind ihr besonders die verschiedenen medizinischen Ansichten unterschiedlicher Kollegen/-innen wichtig, ganz nach dem Motto ‚Wenn du weit kommen willst, dann gehe nicht alleine‘.

Gemeinsam mit ihren Praxispartnern leitet sie das Institut „2N - Fortbildungen für Zahnärzte“, bei dem sie auch als Referentin tätig ist. Ihr besonderes Herzensprojekt ist hier der Workshop „Young Female Boss“, mit dem sie eine neue Plattform schaffen wollte, um motivierten Zahnärztinnen die Möglichkeit des Austauschs zu bieten, damit sie ihre Perspektiven erweitern und sich bestmöglich weiterentwickeln

können. Ihrer Meinung nach ist die Zahnmedizin nach wie vor sehr männlich geprägt. Das bestehende Klischee weiblicher Zahnärztinnen von Studium, Anstellung, Familiengründung und dann halbtags am Stuhl bohren ist in ihren Augen überholt und längst nicht das berufliche Ziel jeder Kollegin. „Mit dem Workshop möchte ich den Teilnehmerinnen Möglichkeiten und Wege vermitteln, damit sie ihren eigenen Weg für sich entdecken und dann auch gehen können. Darüber hinaus gebe ich auch meine persönlichen Erfahrungen, Fehler und Soft Skills weiter und möchte insbesondere junge Zahnärztinnen motivieren und ihnen einfach verschiedene Möglichkeiten aufzeigen“, berichtet Johanna. Die Message soll sein: „Hey, das lässt sich alles kombinieren. Man kann alles hinbekommen, was man erreichen möchte, und es macht auch noch extrem viel Spaß!“.

Im März 2023 schloss sie sich Dentista als Mitglied an und gründete auch gleich eine neue Regionalgruppe in Nürnberg – und ist begeistert vom Verband: „Sich mit anderen Zahnärztinnen aus der Region austauschen zu können ist einfach enorm hilfreich und macht total Spaß! Ein starkes Netzwerk zu haben, ist doch alles, was man sich wünschen kann“.

Die tägliche Arbeit in der Praxis und ihre vielen zusätzlichen Projekte spannen sie stark ein, sodass sich ihre Freizeit gerade darauf beschränkt, hin und wieder bei einem guten Glas Wein ein schönes Buch zu lesen. Diese Momente genießt sie dann aber umso mehr und natürlich nimmt sie sich auch Zeit, sich mit Familie und Freunden zu treffen – dann das ist für sie das Wichtigste im Leben.